

Hom⁴⁰

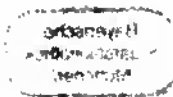
1118

40: Hom: 1118

**Passio oder das leiden unsers
herzen Ihesu Christi: ge-
prediget durch Doctor
Martini Luther**

**Auch ain Sermon vber
das Euangelium Luce an dem 18.
Von dem Gleychfner
vnd Bölnen.**

Wittemberg.





Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Passio oder das leiden

unsers heren Ihesu Christi/geprediget
durch Doctor Martini Lucher
zu Wittenberg.

DAs Abentessen ist nun hyngeriche. Nun wollen wir
sehen den eingang in den Passio. Christus da das
Abentessen geschehen was/gieng er mit seynen Jün-
gern in ain feld das haysse Gethsamini/wie er dan pflegt/da lag
ain gart vnder dem berg Oliueti/da gieng er ein. vnd hieß die
Jünger nider sitzen. Vnd nam mit im Johannem Petrum vñ
Jacobū. Vnder dem gieng ain weyl Judas in der statt vmb/
vnd richtete seyn sach auß/vnd bracht knechte zusamen/Denn er
maine es mischt etwan vmb Christū(wie den pflegt)vil volcks
sein. Vnd is was das regiment zu Hierusalem in drey ordnung
gefaßt. Das erst heet die obersten priester/wie man vñ vnd die
gayslichen neist/das mischten Thumherren sein. Darnach das
ander regiment heet die obersten vnder dem volck/die rathsherrn
Darnach war die zwen gewalt/vnder des Pilati hand/d was
von Römern dar gesetzt/die hielten nu vil Kayfigs zeügs vnd
knechte/die da wartet wa sich etwas erheben wolt. Die gewalt
erweget die weil Judas/also dz er vffbracht der dreyer oberherren
volck/der gayslichen/weltlichen vnd haydnischen oder Röm-
schen. Da das Christus mocht/da hüb er an zu trawen vnd za-
gen/vnd sagt zuden jüngen. Setzt euch nider vnd betten/das
ir nie kompt in versuchung. Vnd gieng ain wenig von in vnd
betteet. Vatter kan es geschehen so gee der Kelch von mir/doch
nie wie ich will. sonder wie du wilt. Darnach gieng er hyn vñ
saw die Jünger schlaffen vnd sprach zu Petro. Petre magst du
mit ain stund mit mir wachen. Der gays ist berayt/aber das
flaysch ist schwach. Zum andern gieng er aber hyn vnd sprach
das selbig gebett. Vatter kans dan nie anders sein/den ich muß
in trincken/so geschech dein götlicher will. Da kam er aber ain
mal/vnd saw sy schlaffen/dan jr augen waren beschwert. Da

verlief er sy aber ain mal/vñ gieng zum dritten hyn vnd sprach
 aber ain mal das selbig gebett/vñ schwiaget blutigen schwayß
 Darnach kret er sich wider zů seynen Jüngeren vnd fand sy zů
 dem dritten mal schlaffen/ vnd sagte. Ja nu schlaffe/secht yetz
 und nahet sich herzů der mich verattet/steet auff vnd laßt vns
 entgegen gon. ¶ Tu wöllen wir sehen was das sey das der
 Euangelist sagt/er hab angefangen zů trawien vnd zů zagen:
 Secht/da myest jr Christum hye ain seyn pur lautter mensch
 (wie wir seind alle/ wenn das er on sünd gewesen ist) bleyben
 lassen. Darumb hatt er auch hie in des todes engsten so getraw
 ret vnd zagt. Tu wie die angst hie gewesen ist/ das können wir
 nicht sagen/ Wenn wir ain wenig versücht hetten/ vnd in des
 todes nöten gestanden/ so möchte wir etwas dauon wissen
 Die angst aber ist ee ainer stirbt/ain stund oder vier vor dem tod
 wenn ainer den tode vor augen sieht/ sieht dem tode in die frey
 hienein: sieht das der tode seinen rachen auffperret/ vñ auff
 in zůfallen will. Da geet dan ain sollich not vnd angst an/ ain
 sollich zagen vnd trawien/ das es im durch alle sein glydmaß
 geet/ durch leyb vnd leben/ durch marck vñ all gebayn/ das kain
 glydmaß ist/ sy ist auffß größt betrüedt. Gleich wie man ainen
 yetzund auffrieren soll, das er seinen tode vor seynen augen sieht
 dem ist also angst vnd wee/ vnd weñ aller der welt laßt da were/
 so künd man im nit ain erspßlin fremdmacht. Secht die angst
 vnd trawien hat hie Christus auch gehapt/ vnd vil harter dan
 sy etwan ain mensch versücht hat/ dann das ist sin vorbehalt
 een/ das er nit wan synnig worden ist/ sein vernunftstift in im
 lautter/ klar vnd rayn blyben vñ ye clerer die vernunft den tode
 ansicht/ ye schrifftlicher erist/ ye meer angst er auch macht. Aber
 ain sayl menschen werden doll vnd vn synnig/ die fülen nicht
 so hart. Das hat nu Christus gelitten/ nicht das im von nöten
 was/ sonder vnserthalben. Gott hatt in zů der liebe geordnet/
 das todes sterben vnd engsten hetten wir verdienet/ das sollten
 wir leyden. Tu hatt es vnser goet für vnns gelitten vnd in sich
 gewendet/ auff das der tode/ die angst/ krafft vñ macht loß würd
 vnd also vns syß zů überwinden/ so wir in in glauben. Darüb

obs nu auch ainem anstoßen wurde/ so leet man hye wie man
 soll geschickt sein/ das wenn der todt auff vns begünde zu fallen
 vnd zu engsten/ das wir gedanken das gott sein leyb vnd blüte
 für vns gesetzt hab/ vnd als sein sterben für vns geschehen laß
 sen vnd vmb todes nöthen vberwindung/ auff das wie sy vns
 auch würden anstoßen/ das wir auff in sehen können vnd an
 in hangen im glauben. So überwinden wir sy auch/ wie wol
 ichs hale das kain haylig ye so schwer gelitten hab als Christus.
 Dann wir lesen von vil heiligen/ als nemlich von sant Stef
 fan. die entschlaffen habt vber irem todt. Noch dannoche das
 man des gewyssen spil/ So ist besser man beraye sich darauff.
 Zum anderen kumpt des tods zwang/ die seynd noch vil her
 ber gewest. Wenn yezund ainen der todt angreiffe vnd mit
 im ringet/ das sehen wir wol an denen die da sterbt/ wie sy sich
 winden vñ krümmen/ aber dannoche nie alle. Die hat die Chri
 stus auch auff aller herbest gehapt/ vnd ist ain vnaußspiech
 liche peyn/ vil weniger dem der nitt versücht hatt. Darumb ist
 ain sollich ringen/ das yezund der mensch/ yezund der todt oben
 leyt/ vnd dinge in/ wie er in ainem augenblick in abgrund der
 hell sincken muß/ wie in der Tuffel/ todt/ hell auff ain mal ver
 schlicken wöll/ das ainem alle manhait da entfelle/ das hertz
 zerschmilze vnd fließt ganz dahyn/ wie wachs an der sonnen
 das in durch marck vnd bayn düngt/ vnd die bayn als waych
 machet als das flaysch ist. Das hatt der König Ezechias auch
 versücht vnd schreibt also Esaie. 3. Quasi leo contriuit omnia
 ossa mea. Wie ain lew hatt er mir alle meyne bayn zertrüschet.
 Vnd des haben wir ain Exempel von ainem vogt auff dem
 Schneeberg geschehen/ der wolt sich auch etwas höhers duncks
 en dann der gemain man/ vnd wolt ain solliche grosse hostien
 empfangen wie der Pfaff/ da straffe in gote vor dem altar seiner
 hoffart halben/ vnd thett sich die erd auff vnd wolt in da ver
 schlinden/ da daucht in wie die hell/ todt vnd alles auff sich sehe
 fallen/ vnd solt yezund darein sincken/ da fiel er zu vnd wolt sich
 an den Altar halten vor engsten/ vnd schlug die hand in ain
 flayn/ das man noch heisset deytage alle finger sieht. Da sieht

man wie aym zu mütet muß seyn / das im auch sein flayßch vor
engsten zu bayn wirt. Vnd das hat Christus am allerherbsten
empfun den/ dann er ist alle zeit bey seynerraynen vernunft be-
lyden/ also auch das er da blütigen schwayß hat von im gelaß-
sen/ vnd also durch göseliche macht enthalten worde/ sunst hett
ers nit vberwinden können. Was aber das ringe den todt hatt
der herr hye allain vberwunden vnd loß gemacht/ vns zu nutz/
er hats nit bedörfft. Das muß man in allen stücken wol merck
en/ das was er gelitten hatt/ das es vnnogesehehen sey zu nutz/
vnd der leychnam des leydens sey für vnns zu ainem schild ge-
setzt/ das wir lernen auff gott trawen vnd glauben/ vnd geend
in den todt mit freuden in gott so muß er auch vberwunden
werde in vns. Vñ daher geend nu die sprüch Pauli/ wer an got
glaubt der hat das leben im todt/ die gerechtigkeit in der sünd
in der hell die seligkeit vnd erlösung. Darumb spricht er. Tode/
wa ist dein stachel? Vnd fiert den Propheten ein. Ich will als
nen wind lassen außgeen/ der soll dem todt also sein aderen ver-
doren/ das sy verseihen myessen/ vnd den todt verschlinden in
der vberwinden muß / auff das allen die an im hangen / soll der
todt ain vberwinden muß sein. Der wind ist der haylig gayß/ inn
dess/ macht Christus den todt vberwunden hat/ dann ir myes-
sen hye Christus ainen puren menschen bleyben lassen / auff
den der todt/ hell. sünd/ mit iren machten gefallen seind. Aber
Christus durch göseliche hilff vnd tugent hat er sy vberwunden
vnd der kampff ist weyet der größt gewesen. dann weder gayßel
noch kröten/ noch Cretig hat in machen blüt schwinz/ wie der
kampff/ dann hindennach am leyb ist er leicht gestorben/ aber
da am gayß hatt er angst gehapt / das er in hate vberwinden
myessen. Dise gayßlich fälung sehe (hale ich) nyemandt/ dann
die verdampften weñ sich leyb vñ seel gescheiden hat. Darumb
leer man hie im glauben brauchen den Passi on. das wir do nit
werden auff yrgent ain ding destoß mögen / sonder die augen
bloß zu ihm vnd auff den vberwin der sehen Christum/ an dem
frey hangen/ so würde der todt in vns verschlunden.

Folgt nu wie er seynen feynnden begegnet ist / vñnd fortan
 kommen in das leylich leyden. Vñnd das mag man taylor in
 drey stuck. Zum ersten ins gaysslich im garen. Zum anderen
 ins leylich. Das drit ist gemengt / das ist die schmach vñ spot
 den er hatt leyden myessen / halb gaysslich / vñnd halb leyliche.
 We wir dahyn kómen / myessen wir ain wenig von dem brauch
 sagen. Darumb haben auch die Ewangelijsen wenig wort dar
 ym brauch / das sy wol wússsen / wñ man sy nít in brauch sies
 ren wúrd / das man nymmer gnúg darvon sagen kúnd. Vñnd dz
 wir nu ainert eingang machen / wóllen wir gegen ainander hal
 ten den alten vñnd neuen Adam / wie Paulus sagt. Das der alt
 Adam ain figur sey des neuen Adams. Das der alt vergiffet hat
 mit seiner sünd alles was von im kumpt / der new hat selig ge
 macht vñnd gehayliget durch den gayst alls was von im kumpt.
 Also hatt er umbkért das er im befolhen hatt. Iß nit von dem
 baum / Sünd nit / auff dz du nit sterbest durch die sünd / das er
 von straff wegen des todes nit sünden solt / wirt hye Adam ge
 botten. Aber Adam laufft hyndurch vñnd kumpt in den todt /
 dem hat nur Christus herauß gehorffen / gleych wie auff ain ans
 dere weyß kumpt vñnd sagt / Scryb das du nicht sündigest / vñnd
 nicht. Sündige nicht das du nit sterbest. En wir steen yetzú
 im todt dinnen / wenn wir nun herauß wóllen / so myessen wir
 sterben. Adam wolt sich nít abschrecken lassen durch die straff.
 Tu kumpt got vñnd sagt. Wolan so nym die straff an / so wirst
 du rayn. Also der todt der vorhyt ain straff der sünd was / der ist
 yetzund ain argney der sünd. Also hie ist er geben edeyt / das ge
 schichte nu wenn wir willig sterben. Wenn wir nit willig ster
 ben so kommen wir nicht auß der straff / vñnd myessen hynden /
 nach ewig steiben / also hat gott den fall umbkért. Tu so seind
 wir so arm ellend kinder / das wir nicht kúnnen willig starben /
 man kan nít so vil geben dem freyen willen das er gern sterbe
 ja der frey will stehet vor dein todt. Darumb geet es mit eytzel
 sterben vñnd ermorden zu / das wir der sünd loß werden. Aber
 das ist das beste des sterbens / das sich der will darein geb. Dañ
 der leyb ist bald gestorben so sich der gayst darein ergeben hat.

Darumb das nu die natur so schwach ist/ So hatt vnns Gott
 ain eingefetzt der vns soll an der spigen geen/ vnd die hell vnd
 sünd austreyben / das alle die hernach geen nicht sterben kö-
 nen. Tu wenn die natur sagt/ O wie es ist schwer/ So sprichet
 Christus/ Tritt her auff meine fußstapffen vnd gee sein herna-
 her/ So sterben wir dann willig/ so muß die sünd dann sterben
 vnd der todt in vnserem todt. Also ist gott vnser/ das man in
 für ain bild annem. Tu wa der nicht ist/ da muß vnderung
 sein/ da hilffte nichts dafür/ Dann die natur geet nit gern hin
 an. Ob gleich die knecht ganz mannlich dem schwert vnnb
 blichffen entgegen lauffen/ das ist allain ain verflochtait/ weñ
 sy aber nu getrossen sein / das sich leyb vnd seel schayden muß/
 so kumpt es wol anders. Darumb muß man halten den gelayes
 mann vnd spigler/ der spricht. Her/ tritt auff mein fußstapf-
 fen vnd sich auff mich/ vnd wa ich bleyb/ da bleyb du auch/ so
 kommen wir denn hindurch. Den gelayman muß man haben
 Darumb muß man am ersten das bild haben / das gibe ainen
 mit vnd mache manhait/ das wir frisch hynan gon/ noch ist es
 dannoch schwachlich. Darumb über das bild haben wir auch
 ain verhayffung. Das wir/ so wir im nach geen. werden auch
 micken im hegen ain manhait vnnb ain traffe/ dann er ist so
 manhaftig hynan gangen des gaysts halben. Den gayst ver-
 hayft er vns auch zugeben / der mache vns auch manhaftig/
 ob wir gleich den gayst so völlignit empfahen. Darüber haben
 wir noch ainen trost in dem leyden/ das Christus auch hie zap-
 plet/ daß wenn er nit zapplen hett sehen lassen/ so hett vns das
 schwach gemacht/ das wir deckten im leyden. O wie dapffer
 geet der an todt/ wie bin ich so schwach/ Ach ich kan im nicht
 nachfolgen. So sagt er/ sich ich will mich so ryeff nider werffen
 vnd zapplen/ es soll mir vil wirserthon dann dir. mitten in den
 engsten will ich am stickestesten seyn vnnb vberwinden / Dar-
 umb so stee vest auff mich/ vnd in engsten solltu auch vberwin-
 den das ist rechte gebrauchte den Passion. Also sollen wir auff
 den tod gerüst sein vnd nyendert anderst wo hilff erwarten den
 von Gott. Also sagt Paulus. Wir seyen nichts annnders dann

schlachteschaff/die man heüt oder morgen tödt. Also muß es zu-
 gehen wie Christus selber sagt/wie du mir nachfolgen/so nym
 dein Creüz auff dich/wo aber nit/so bistu mein nietwürdig.
 Also gieng es vorzeiten zu/da die brautt noch jung was/da
 wüßte man ainem tag zwanzig den anderen dreyßig/gerlich
 ist sy alt worden vnd hat rünzel gewonnen./Es muß ganz rei-
 der neu werden vnd in Christum kömen. das man eer/güt vnd
 alles in die schantz schlahe. Also soll man nu brauchen das bild.
 Das wir inn aller aufsehung Christi bild ansehen/das in die
 augen schlagen/vnd dem frey nachgon/dañ Christus geet hin
 durch wie wees es im chüt/vnd wirdt müttig. So myessen wir
 bitten/Er wöll vns auch den müt vnd gayst geben/vnd müß-
 gen also auch lernen in der blödigkait starck werden/vnd mit-
 ten in den weetenagen überwinden. Also kumpt Christus in vns
 nit allain wie ain bild/sonder er pflanze allen seynen müt in
 vns das wirs auch leiden können. Darumb es kum was da wöll
 wie groß schand es wöll/so sech man das Christus vnser hertzog
 auch diesehe/vnd manhafftig überwind/das wir auch bitten
 vmb manhait/mitten in den dingen starck zu werden/vnd hin-
 durch zu kömen. Also treget vns Paulus in alle Epistelen Chri-
 stum für. Zum ersten zu ainem bild dem man nach folgen soll/
 darnach das er vns geb den gayst vnd müt den er hab/vnd das
 ist die rechte Christliche leer. Aber wen man lernet/man soll et-
 was gütes thün vñ Christum verlassen/das ist verflücht. Das
 sey nun danon/das man lerne wie man den Passion brauchen
 soll/vnd das in niemant erforsche er sey dan etweun in nöthen
 gewesen/vnd hab sich geybet mit Christo/das ers gelitten hab
 vnd durch gangen sey/vnd also durch in empfangen hindurch
 zugeen. Also muß man hinein kömen vñnd in brauchen. Es ist
 nit genögsam in die oren gefast allain/der sawt tag muß hin-
 eingekneten sein. Das ist nu das Adam gesagt ist/sündig nit/
 das du nie stirbst. Aber vns wirt gesagt/stirb/das du der sünd
 abkommest.

Der Fall Petri.

¶ Der soll Petri gefelle mit ser wol / dann er was der sünnemess
 vnder den Apostelen / darumb hat er auch am hartesten gefal-
 len. das er lernet fortan sein freinlich mit den gewissen umb-
 geen/dann es ist nichts zartters vnd waychers auff erden dann
 ain güt gewissen. sünnemlich weiß es noch jung ist/vnd erst ent-
 pfangen ist. Darumb myessen die Apostelen vnd regenten an
 dem aller ersten fallen/das sy wissen das sy narim vnnnd Sünder
 seind/das sy sein sanfft mit dem gewissen umbgeen/vnd sich
 hin beraytent vnd lassen mit füessen auff in hingon/dan die
 armen seelen haben zů vberwinden vnd vor den augen sion hell
 tod vñ sünd, also das sy ser schwach seind. Darumb muß man
 sy wol layten vnd recht sieren vnd wayden wie zartte schefflin
 Aber nu sehen wir / das die Bischöff mit den armen gewissen
 umbgeend wie sy eytel eyssen vnd adamant weren/ vnd faren
 her vñ dringen vnd zwingen sy/ vñ wollen allain stechen/pla-
 gen vnd bannen greulich / das gehört allain den henden zů/
 vnd das schadt allain den armen schwachen gewyssen/die hars-
 ten verstockten achtens nie vil. Doch geend sy hee mit gekrönet
 Lappm / man soll sy anbetten/dinden die armen gewissen mit
 iren gesagen/so sy doch leyb vnd leben da für solten setzen/ alle
 schwache gewissen auff sich laden/vnd die stercken / vñnd sein
 leyß zum glauben sieren. Das hat sane Peter auch hindennach
 gethon/denn er wußt sein gebrechen vñ dem fal/ vnd er hat ain
 Epistel gemacht die im herten schweckt ainem schwachen ge-
 wissen

De regno Christi.

¶ Christus sage hieden spruch Joānis. 18. Mein reich ist nie
 von diser wele. Item wer da ist auß der warhait der hört mein
 slym. Da sage er wa sein reich steet vnd wa es nit steet. Nemlich
 allain im herten. Darüb die Papisten die in eüsslicher zierde
 vnd gebert regieren/die seind nie ain hae sein staechalter. Dann
 er sagt/Mein reich steet nit in diser welt/vnd das ist war/dan
 das Euangelii kan man nie fassen/weder in lasset noch set dñs
 ser/es laßt sich nit klayden noch zieren/ sonder es stat im hertel.

Wer auß der warhait ist/der ist reich. Also steet es in gayssliche
dingen allain/nit in außwendig. Christreich ist ain reich der
warhait. Wiltu wissen was sein harnasch/schlösser vnd Stet
seind/nicht/ Sonder allain der glaub/der die warhait ist/das
man allain an got hang/daryn steet das reich vnd die seligkeit
im außwendigen reich nit. dann das ist allain ain larten vnd
faßnachte spil/vn nichts rechtes/wiewol die in gotes reich seind
die myessen dannocht eüsserlich leben in essen vnd in trincken/
vnd der wellt genessen/ aber messigklich/inwendig steet das
recht reich. Aber der Papsi hat es herauß zogen in das eüsserlich
regiment in essen vnd trincken. So man also hüt dem gntenen
holz/das da blllich grünt solt/ wie will es zöggen mit dem blü-
ren vnd verdampfen.

Der drit tail Passio mixta.

Es geet die schand hie an/vermischt mit dem gaysslichen
vnd leyphlichen leyden. Vnd das seind die vier hauptleyden das
er muß hie hangen an dem Creutz mit den ergetten übelkettern
In da er hieng da ward er zñ alnem rechten Psaffen. Da ist vn-
ser püester/opffer vnd altar/das wir im nachfolgen/ vñnd den
alten Adam außwendig vñ inwendig Creutzigen mit Christo
Secht da/ was wolt nun der frey will können? Gott der muß
hie seynen aynigen sun für vñ opffern/ der muß vnns hie die
sünd/tod vñ hell vberwinden/ auff das alle die an in hangen
kñnen zñ hayl vñ hilff durch das gebett das do hie geschicht.
Da laß man got den rechten Püester sein/ der da opffer vñ die
sünd weg nim/ vñ daher leren die gerechtigkeit.

Welt Welt lamafabatani.

Darnach Welt Welt in allen dreyen leyden hat er gar nit trost
gehebt weder außwrdig noch inwendig/ inwendig hat er zap-
plet/ vñwendig gelit. Darnach in d schwachait hat yedemā

gespot wer da tündt hat. Herz gedenc an mich wenn du kumptst
in dein reich. Fürwar fürwar du wirst bey mir sein in dem gar-
ten. Da brach aber Christus das Priesterlich ampt / nympe
die schlüssel / vnd absoluiert den von sünden. Das ist alles vnns
zu trost geschehen. Das ist das hie Christus so bloß stirbt / das
auch die mitter nicht da bleybt / dann es ganz verlassen müß
sein mit ainē Christen menschen / alles müß es abgezogen sein
Es ist nu alles vollbracht / das opffer ist da / da ist die sünd / hell
todt vnd alles zumal vberwunden. Darüb solgt. Vatter in dein
hembefich ich dir meinen gayß. Da haben wir nun vnser les-
ben lang an zu lernen / das wir alle stuch für vns bilden / vnd al-
so nachfolgen. Et tenebre faete sunt in vniuersam terram. Da
ward ain newe welt / da kam got vnd wolt den sun wider auff-
rüffen.

Fürwar das ist gottes Sun.

Warlich das ist gottes sun. Da geet das Christlich wes-
sen wider an / da leyte nu am maysten an / das müßtu
wol brachen. Den fürwiz aber den etlich sün-
den / den hab ich lassen faren. Tu wöllent
wir got anreissen. das wir sein leyden
also mügen fassen das wirdar;
durch mügen vberwinden
todt / hell vñ teuffel/
Amen / das ge-
schehe also.



Am Aylften Sonnentag nach
dem Achten der Pfingsten
Das Euangelium Lu
re. xviij. von dem
gleisner und
zotner.

DA haben wir aber ain mal
ain bild vnd Exempel Göttliche gerichtes vber die
hayligen vnd frommen/ vnd solt vns für zwä person. Eine die
da rechte grund gut ist vnd gut from. Vnd aine die da heilich
lische from ist. Aber ee wir zñ dem exempel greiffen vnd handi
len die schreckliche vitayl / so myessen wir vorthyn hye auffhes
ben das sanct Lucas aber ain mal klingen laßt/ als kum die ge
rechtigkait durch die werck. Dañ das pflegt Lucas am mayssen
zuthun/ vnd halle dammb / das zñ der selbigen zeit/ wie dann
yegund auch geschicht da man prediget/ das allain der glaub
selig macht/ sich die leut dahin brachen/ vnd wolten allain ges
lauben/ vnd die krafft vñ frucht des glaubens nachlassen. Das
thut auch Johannes in seiner Epistel/ vnd Jacobus. Damite
sy anzaygen/ das der glaub on die werck nit bestehen kan. Vnd
also sage Lucas seinen her in seinem Prologo. Ich sih wol das
vil geprediget haben/ wie allain der glaub selig mach/ damit
haben sy gemacht das allain die leut hinslerben vñnd wollen
ain gedechten glauben annemen. Darumb muß ich dannoch
auch von werden predigen/ durch wöliche sy strenglauben ge/
wyß machen können vnd beweyßen. Darumb Klinge nu allent
halben im Luca also es kum die gerechtigkeit durch die werck/
wie jr daß gehört hapt. Vergebt so wir euch widerumb vergeß

bung / mache euch freunde von dem ungerechten Mammon/
vnd hie auch/ als het der zoller durch sein gebett vñ buß schla-
hen erworben die frumkeit. Vnd lasse sich gleich biß Zwange-
linn also ansehen / als sollten wir durch werck frum werden.
Vñ hapt je gehört/das der mensch vor allen dingen ee er etwas
gütes thut/so muß er frum sein. Dañ das besteet allzeit ain gütes
erbaum kann nit böß frucht tragen. Vnd widerumb/ ain bößes
baum kan nit gut frucht machen ie. Also muß der mensch vor/
hyn auch frum sein/soll er etwas gütes thun. Also auch hie sage
er sich/er hab an sein buß geschlagen/da sey das vitayltom-
men/ er sey frum gewesen. Das ist darumb geschehen oder ge-
schriben/das wir die augen auffschün/vñ nit die leute rich-
ten nach den wercken. Darumb myest jr hie denen ins hertz hin-
ein sehen / vñ nit nach den wercken richten. Dann wenn das
hertz frum ist/so ist es alles frum. Dann wenn ich hie den zoller
nach den wercken richten will / so ist es bald falsch / Dann es
scheyndt gar nichts an im dann sünd. Item/wen ich den gleyß-
ner hie auch nach den wercken richten will/so ist es auch gefelt
dann er steet an der hayligen stadt/ ehüt das best gebett das da
ist. Kleinlich lobt/ danckt got daher mit hohen wercken. Item
geet auch daher in niderlichen leiplichen wercken/fasset/gibet
nen zynß/beschädiget nyemande. Summa sum mari/es gleyße
alles an im / was da ist außwendig vñ ynwendig. Also wie er
nu richt/so richten alle menschen dann man kan nit verwerf-
fen ain sollich erbar tugenchafftig leben. Wer wolt sagen das
fasten nit güte wer Gott loben/ ainem yeglichen geben das
man schuldig ist. Wenn ich ainen Pfaffen / Munnen / oder
Nünich anich/die halt ich für frum. Vñ soll ich ain vitayl-
fellen/dz der böß sey/der frum so muß ich inen beyden ins hertz
sehen. Da kan ich nun nit hyn ein kommen dañ durch die werck
wie Christus sagt. Auß den fruchten solt jr sy erkennen. So spuch
nun vom zoller/das er muß wohin gehn haben von Gott ain
wort/das ist im zu hertzen gangen das hat er glaubt/vñ ist al-
so frum worden / wie Paulus sagt. Der glaub kumpt auß dem
wort. Wen das wort ins hertz fallet/da wurd der mensch rym

von vnd from. Nun hie zaygt der Ewangelist nitt an/das er
 das Ewangeliū gehöret hab/er zaygt aber an /das ers anderst
 wa gehöret hab. Es sey nun gleich geschehen waes wöll/dañ er
 sagt/Gott sey mir genedig/das zñ erkennen /vermag kein ver-
 nunfft nic. Darumb muß im vohin kunde gewesen sein in seyn
 nem hertzen/das got genedig/barmhertzig vndd stettlich sey
 allen den/die jr sünd erkennen/in anruffen/vnd genad begeren/
 vnd muß ye gehöret haben/das got von natur genedig sey/allen
 den die sich demüetigen. vnd iren trost auff in stöllen/das muß
 er ye gehöret haben auß dem Ewangelio. Darumb ist der an-
 fang der frömdait nitt an vns/sonder an gottes wort.Gott der
 muß zum ersten sein wort erschallen lassen in vnser hertz/dar-
 durch wir lernen gott erkennen/vñ in in glauben/vnd darnach
 gütte werck thün. Darumb muß man hierauß klauen/das der
 zoller gottes wort gehöret hab. Wa nit/so ist/das diß Ewangeli
 gefelt hab. Es scheynt wol hie nit. Dann sanct Lucas bringet
 harter auff die eüsserlichen werck vnd anzaygung/dañ auff den
 glauben/ vnd klinget vil mer auff das eüsserlich wesen vnd wan-
 del/dañ auff das ewangeliū vnd glaubē ynwendig. Noch dan
 noch muß man darauß sehen/das er zñ vor das ewangeliū ge-
 höret hab. Das schließt nu inainand den phariseer vñ den zoller
 der hat nu das ewangeliū/das machet dz er an die büß schlechte
 Das büß schlagen vñ beychtē wer sunst nit geschieht/wa er nie
 het vor den glaubē im hertze gehapt. Dz ist auch die rechte frucht
 dan sy erteybt gottes eer. Dan got will nichts haben dan dz opf-
 fer des lobs/wie der psal.sagt. Ich will jm zaygen den weg des
 hayls/ vñ ersoll mir opffert das opffer des lobs. Auß dem weg
 geet dzoller hie auch/gibt got dz opffer des lobs/vñ jm die sünd
 schilt sich vñ preysst got. machet sich zñ schandē/vñ setzt die war-
 hait vber sich. Darüb müssen wir dz werck preysen vñ lobē/dañ
 er gibe got die eer/den redet got's dienst/dañ also klinget einher
 Biß gnedig mit armē sünd. als wolt er sagen/ich bin ain böß. dz
 bekē ich/wie du auch sagst. Da sehet irer bekē die warhait
 vñ will vñ got gesd. medet sein. ja er thut es selbs /würffte sich
 auff dz aller treffeß hinunder/vñ seygt widerüb entbei an got.

Gibt Gott die eer/das er sey gütig/ barmhertzig / aber an im
 sey nichts dann alle sund. Also sind das die rechten früchte des
 glaubens. Also haben wir erkannt auß der frucht den glauben des
 Hölles. Du wie wollen wir dann erkennen das Christus sage/
 Der ist gerechtfertiget haim gangen/ so er doch vorhin gerecht
 ist gewesen durch den glauben / eer an die brust schlecht? Du
 er muß ja vorhin gerecht gewesen sein. Wie sage dan Christus
 hie? Du ist es das/das ich ofte gesagt hab. Ist der glaub rechte
 geschaffen/so bricht er herauß vnd bringet frucht. Ist der baum
 grün vnd gütig/so ist kein auffhören er schlecht auß vnd bringet
 frucht vnd blätter/die natur gibts/ich darf im nicht gebieten/
 Christus barmherzig/trag söße! Dan wenn der baum gemacht ist/so
 folgen die früchte ungeharssen. Ist der glaub da/so müssen die
 werck folgen. Erkenn ich das ich ein sündler bin/so muß folgen
 das ich sag/Ach got ich bin ein böß/der acht es nit, redt frey da
 her/ ob er gleich vor allen leuten zu schanden würde / wie der
 Psalm sagt/ Credidi propter quod locutus sum. Ich hab ge/
 glaube darum hab ich auch bekant/ deinen namen gebreycht
 Jegund sehe ich / das ich zu dümmer geen muß/dann ich bin
 ein böß/es sey dan sach das ich glaub/ vnd an gottes barmher/
 zigkeit hang/das ich den Kelch des haylands nem/ vnd ruff
 gottes gnad an. Also würff sich der glaub nu hynab vñ bricht
 herauß/ vnd wirdt also gewiß durch die werck. Wenn das ge/
 schicht so wir er mir erkannt vnd den leuten/wenn ich also her
 brich schon ich weder menschen noch teuffel/würff mich hin
 under/will von keinem hohen ding wissen/ halt mich für den
 ärmsten sündler der auff erdboden ist. Das macht gewiß meine
 glaub/ das ist das er sagt. Der ist gerecht abgestigen. Also gibt
 man dem glauben die seligkeit als ainem hauptman/den wer
 den als den züngen. Die machen ainen so gewiß das er greyft
 auß dem eßserlich wandel/das der glaub sey recht gesdassen.
 Das haben wir auch im Abrahams/da er seinen sun opfferet. da
 sagt got. Du erkenn ich/das du mich fürchtest. Ja hett er got
 nit gefürchtet so hett er nit seinen sun geopfert. Aber dardurch
 erkant er/das die forcht grundt güt was. Das laßt vns nu wol

gesagt sein. Das ist nu das sant Lucas vnd sant Peter so vil vß
 wercken sagen/ das man nicht hyr gee/ in ich will nu glauben/
 vnd mach in also ainen gedachten won/der allain auff dem
 herten schweb/ wie ain schaum auff dem bier. Das hayße ain
 gedichter gaud. Wain/ nain/ der gaud ist ain lebendig wesse/
 lich ding/ das macht den mensche ganz new/ wandelt in den
 müt/ vnd keret in gang vnd gar vnd. Er geet in den grundt/
 vnd wirt ain vernewerung des gantzen menschen. Also wenn
 ich vorhyn ainen sinder gesehen hab/ so syhe ich zezund an sey
 nen aderen wandel/ am anderen wesen/ am anderen ledem/ das
 er glaube. Also ain hoch ding ist es vmb den gauden. Vnd als
 so hatt der haylig gayst treybe lassen auff die werck/ das sy seind
 zezigen des gaudens. Bey wölichen man nu die werck nit spirt
 da können wir bald sagen vnd schliessen/ sy haben dauon ge/
 hört/ aderes ist nit zu grundt gesunken. Dann willen vil lygen
 in hochmüt vnd vnkeuschait/ in geyz/ zorn/ vnd wilt vil vom
 glauben sagen/ so wirt sant Paulus kommen vnd sagen. Ich/
 stu lieber/ das reich gottes stec nit in worten/ sonder in chaten.
 Es will ledem vnd chün lassen/ vnd nichts schweben. Also auf
 beyden seyen schnallen wir. Wan man sagt/ man muß allain
 glauben/ so will man die werck vnd fröliche nachlassen. Predi/
 get man vß den werck/ so wollen wir dann vns auff die werck
 tröffen. Darumb so myessen wir nu den mittelweg einher gon/
 der glaub muß allain frum vnd selig machen. Aber das du wiß/
 sest das der glaub recht sey/ so müßtu in auch beweyssen mit wer/
 cken. Göt wirt dein spiegel sechten nit leyden / darumb hatt er
 dir ain predig dartzu gestölle/ die die werck prieset/ die seind al/
 lain ain zezig das du glaubest/ vnd seind nu/ wenn sy dahin geen/
 frey vnd vmb sunst. Das muß man nu treyben das manns ge/
 won/ darumb hatt er auch die werck so einfieren lassen. Als solc
 er sagen. Wenn jr glaube/ so habet jr den hymel. Aber dannoch
 das jr euch nicht betrieget/ so thünd die werck. Das hat auch seyn
 angezaygt der her Johannis: 12. Das ist mein beseld/ das jr
 euch liebt vnder ainander/ daryn wüdt yederman erkennen/

das jr mein Jünger seind / so jr euch vnder ainander lieb habt
wie ich euch geliebt hab. Ich hab euch ain exempel geben/wie
ich euch thut/das jr auch ainer dem anderen also thut. Als solt er
sagen. Ir seind mein freünd/aber das werden die leut nu nit er-
kennen an ewer glaub en/ sonder wenn jr die frucht erzaygt vn
heraus brieht in die lieb/die frucht werden euch nit selig mach
en vnd zu meinen freünden/sonder sy myessens deweysen. Dar
vmb mußt nu das wol/der glaub macht allain frum. Aber die
weyl der in mir verborzen lige/vnd ist ain groß ledig/ain groß
ser schatz/so myessen die werck herfür bringen/vnd den glauben
bezeugen/vnd gottes genad preysen/ menschen werck verdam
men/muß die augen nider schlagen/ das du den nechsten mit
dienst auch hertzü bringest. Darumb lasse dich gott auch ledig/
sunst myest man dir bald den kopff abreyssen. Das seche jr nun
an den frummen menschen auch fast wol/ da findet jr zwey ge-
richte. Den grundt hapt jr/das der glaub verborzen ist/ den füle
er/da bricht er nu heraus/mit dem thut er wie der demüt das er
die augen nider schlechte vnd gott preysset/da dient er mit müte/
das ich kan sagen/wen ich in sünden steck/ Sich der zoller was
auch ain sündler/nu spricht er. Gott sey mir gnedig vnd barm/
herzig/da wird ich mit gespeysst/auff das/wenn ich ain mal
mein sünd sehe/so bild ich mir für sein exempel/ speys vnd neer
mich auch)mit. D3 ich auch sprich. Ach got/da syeh ich an dem
Zoller/das du gnedig bist den armen sündleren/den glauben be-
helle er jm/außwendig die frucht zeyle er mit. So gett er in der
rechten dan, vnnb ist gerechtfertigte zwyseltig. Ain mal durch
den glauben gegen got/das anndermal durch das werck gegen
mir. Da gibet er gott sein er/vnd bezaleet in durch den glauben/
d3 er in preysset. Wir thut er auch die pflicht mit liebe/gibet mir
die wort ins maul hinein/wie ich bitten soll. Da hatt er nu be-
zalet alles Got vnd mich/da bringet in der glaub zu. Eutz aber
jm was nun abhaysche/ das ist nun ain person. Das geystlich
gericht ist nun/ das ich den Zoller hab gericht nach dem glau-
ben/ nach dem flaysch ist er laynig. Dann der gleyßner geet

daher/ vnd achtee sein nitte/ er siche in nit an/ siche seinen glan-
 ben nit/ laße in dahinden steen/ siche in allain an nach den sün-
 den/ vnd wayße nitte das Gort den yetzund angesehen vnd kett
 hat vnd gebessert. Also wenn ain flayschlicher man ainen sün-
 dernach den sünden vitaylen will/ so muß er selen/ es ist nicht
 möglich. Tu wöllen wir den narren auch ansehen/ da seind die
 aller schönsten werck. Zum ersten danck er gort/ fast zweymal
 in der woche/ vnd dannocht gort zu eeren/ nitte sanct Nicolaus.
 Gibe den zehend von allen seinen gütern/ vnd hatt auch kain
 Le gebrochen/ hatt auch nyemande kaynen gewalt ihon/ das
 sein genömen/ also hatt er sich gehalten. Ist das nit ain schön
 erbar leben/ so nymptes mich wunder. So heet in wellich nye-
 mandt können schelten nach der welle/ ja man heet in myessen
 loben/ ja er chst es selbs. Da falle nu gort daher zum ersten vnd
 sagt/ das alle des werck gottes leßerung seind. Her gort behiet
 wie ist das ain vitayl. Da möchten sich Tünnen vnd Pfaffen
 erbidmen biß ins marck hinein/ der ist doch kainer nit halb als
 frum als der ist. Wolt gort/ das wir der gleyßner yetz vil hetten
 Tu was felt in Tüches meer dann das er nit sein aygen hertz
 erkannt. Da hape jr/ das wir selbo vns die größten feynd seind/
 die wir vns zuehän die augen vnd das hertz/ dan wie er sich füle
 so sagt er. Dann wenn ich nyemandt fragen solt/ lieber mayn
 stus auch also wie du sagst/ so schwör er ainen ayd es wer nit
 anders. Sehend/ wie gots schwer so treß schneydt vnd geet zu
 grund der seelen/ es muß hye alles zu dillimnern gon/ oder ganz
 zu boden fallen/ vnd sich diemietigen/ sunst kan nichts beston
 vor gort. Also muß die frum fraw nider fallen/ vnd der ergsten
 hären die füß küssen/ Ja die füß stropffen. Tu wöllen wir
 sehen. Der zoller tiet da vnd diemietiget sich/ sagt von kain
 fasten. von nichts nit. Aber er sagt dannocht das des sünd nit
 so groß seind als des gleyßners sünd/ Trug da. das sich nun yet-
 mane erhebe vber den minst sündler. Zaig ich mich aines fingers
 braye vber den nechste oder vber den ergsten sündler/ so bin ich
 biß vnd geworffen/ so hat d zölnier sein gatz lebtag nit so vil vñ

so grosse sünd thun als der hye thut/ da er sagt. Ich danck dir
lieb er heri/ das ich nitt also din wie die anderen/ vnd leig das
der hymmel möchte krachen. Da hört jr kein wort/ Gott sey nie
genedig. Da ist vergessen Gottes barmhertzigkeit/ sanfftmeier-
zigkeit vnd liebe/ dann gotte ist nitt anders wenn eytel lautter
barmhertzigkeit/ vnd wer das nicht sieht/ der halle dafür das
kein got sey/ wie der Psalm/ Dixit insipiens in corde suo/ non
est deus. Der gottloß spricht in seinem herten/ es sey kein Gott
Also ist es ain ding vmb ainem vnglaubigen menschen/ der sich
nicht erkennt. Darnumb sag ich noch ains/ wenn er gleich die erg-
sten sünd gethon hett/ hett Junckfrawen geschendet/ so were es
doch nitt so arg gewest/ als das er sagt/ Ich danck die liebe herr
Ja ja so hö ich wol du darfst gotte nicht/ verachttest sein güt-
tigkeit/ barmhertzigkeit/ liebe/ vnd alles was er ist. Sehet/ das
seind sünd. Darnumb ist es nichts vmb die offentliche sünd/ son-
der der vnglaub der im herten ist/ den wie nitt sehen/ der ist die
rechte sünd/ in wölllicher Mäñch vnd Psaffen einhergeen/ das
verloren verderbt vñch/ das steckt in der sünd byß über die oren.
Weytter/ da er nu gotte gelestet hatt/ vñ muß im liegen in dem
das er nitt ain sünd er sein will/ da salt er hyn vnd thut auch wol
der des nechsten lieb/ da seind alle gebott auffgehoben/ dann er
verleßnet gotte/ dem nechsten thut er auch nichts gutes/ damit
er ist zu dümmer gangen/ das er nitt ainen bñchstaben erfüllet
hett des gefangs. Denn hett er also gesagt. Ach gotte wir seind all
zumal sündler/ der arm sündler hye auch ainer ist/ wie die andern
vnd hett sich nit hinein gezogen in ain gemain lügen vnd ge-
sagt/ Ach Gotte biß vns genedig/ so hett er gottes gebott erfüllet
das er ist. Darnach hett er gesagt. Ach Gotte ich sich das er ain sün-
der ist/ steckt dem Teuffel im rachen/ vnd hett in also genömen
auff den rucken/ vnd für Gotte bracht/ vnd Gotte für in gebetten
so hett er das annder gebott auch erfüllet von der Christlichen
lieb/ wie Paulus sagt vnd leeret/ Alter alterius onera portatus
Tun kumpt er het vnd lobt sich selbst/ er sey gerecht/ das ist ain
gryffig böß hertz. Darnach steckt er also voll haß/ des nechsten/

Das wenn im Gott das gericht gebe/ so steyß er in am treflichsten
 in die hellhymen. Secht/ist das nit ain böß hertz vnd gretlich
 das ich wolle alle menschen zum Teuffel fieren / allain das ich
 gepreyßet wurd. Noch ist es also seyn gebliemet vnnnd geziert
 mit dem eßserlichen wandel/ das es nyemandes straffen kan.
 Das ist nu das man auß den fruchten erkennet den baum. Dañ
 wenn ich mit gaystlichen augen sein hertz an syh/so erkenn ich
 das es voll Gottes lesterung steckt/ vnd hassz des nechsten. Auß
 denen fruchten erkenn ich das der baum böß sey/die werck wa-
 ren ann in selbs nit böß / sonder die böß wurzel im hertzen die
 macht das. Darumb seynd die frucht nun auch böß/ vnd vnns
 da fürgebildet/das wir vns darvor hütten. Nun widerumb
 auff ihener seyten sehe man ihnen auch ins hertz/ da finden
 jr das erglandig ist/darnach seind die werck auch güt/ vnd die
 nen der gangen wele/ dann er lernet das man sich diemietigen
 soll/ vnd Gott preysen. Widerumb/der machet mit seinen wer-
 cken auffgebläsen vnd hochfartig hayligen/ dann er steckt inn
 sünden/die seel ist verdampt/ steckt dem teuffel in dem rachen/
 Vnd der hochmütig däß diert daher vnd rympt sich/ darumb
 das er ain sündler ist. Summa summarum/er verführt die gan-
 zen wele mit seynem gleyssenden ledem. Also muß man nun re-
 chten die frucht mit gaystlichen augen/ wie ich erzund die ge-
 richt hab. So erkennet man den baum. Nun wahr hab ich das
 gericht. Da her. Got hat mir sein gebott geben wie ainen spie-
 gel/darynn syhe ich was frumm vnd böß sey. Das spriche. Lieb
 Gott deinen herren auß ganzem deinem hertzen/ vnnnd deinen
 nechsten als dich selbs. Nun des zöllers werck preysen Gott/
 vnnnd dienen aller welle/dann sy lernen vns zu erkennen/ vnd den
 weg zum haylande Gottes/darumb seind sy güt denen die prey-
 sen Gott / vnnnd geend dem nechsten zu nutz. Widerumb/der
 gleyßner geet da her vnd löstert Gott/ vnd verführt mit seinem
 giffteigen leben die gangen welle. Hye sole ich auch sagen von
 dem grossen vnnnd schedlichen laster der affterlöseren / so ayner
 den anderen verleumt/richt in auß vnd verspricht in/ so wir

doch alle gleych seind/vnnd kayser vrsach hab/das er sich vber
den anderen erhebt. Ab er das nu die oberkeit die sünd straff vnd
richtet/das thut sy auß dem ampt. Dann das schwerdt brauche
man dartzu, das man die sünd vngerüewig mache. Dann got
will die sünd nit leyden/vnd will das sy kein rät haben sollen
Wie der Esaias sagt. Non est par impijs. Darumb wa er nit
ynnwendig vnrat macht den sünden/so will er doch die sünd
dicken mit wasser vnd feuer/das sy kein rät haben sollen

Also sollen die Burgermayster nu denken wenn sy
die sünd richten. Ach got wie wol ich selbs ain
armer sündler bin/vnd vil grösser dann der
vnd vil ain grösserer dieb dann der/so
will ich doch meynes amptes
pflegen/vnd im nit rät
lassen in sein sünden
vñ darauff also
zu schmeys-
sen.

